

Die verlorene Metropole der Maya

GUATEMALA Mitten im Urwald, wo einst eine Hochkultur heimisch war, gibt es immer noch Spuren der sagenhaften Stadt El Mirador

VON WINFRIED SCHUMACHER

Wenn die Abendsonne einen letzten Tropfen Blut in den Himmel wischt und goldener Dunst über den Dschungel wabert, kämpft der Große Jaguar mit dem Sonnengott. Dann dringt ein heiseres Grölen aus den Wipfeln, dem eine wilde Horde aufgebracht Geisterstimmen antwortet. „Brüllaffen“, murmelt Juan Carlos, der Maultiertreiber. In der Dämmerung klingt ihr Rufen wie ein Chor von Dämonen.

Nichts als Wildnis

„Für die Maya symbolisierte der Sternenhimmel das gefleckte Fell des Jaguars. Jeden Abend kämpft er aufs Neue mit der Sonne“, erzählt Juan Carlos. Er steht auf der von Bäumen überwucherten Pyramide von El Tintal. Zu seinen Füßen gieren in der schwülen Tropenhitze Abermillionen Blätter nach der Kühle des Abends. Nichts als Wildnis ringsum. Nicht mal der Kondensstreifen eines Flugzeugs kratzt ins Abendrot über dem größten Urwaldgebiet Mittelamerikas.

Juan Carlos zeigt auf winzige Kuppen, die aus dem Flachland ragen. Xulnal. Wakna. Nakbe. Er spricht die Namen aus wie längst vergessene Zauberformeln. Namen mächtiger Mayapyramiden, die vor 2000 Jahren Zentren stolzer Metropolen waren. „Würden wir zur Zeit Jesu hier stehen, dies hier wäre eine einzige Stadt. Pyramiden. Hochstraßen. Menschenmassen. Die größte Metropole der Maya.“

Weit entfernt am Horizont ragt ein Hügel besonders weit aus der Ebene: La Danta. Mit 72 Metern die höchste aller Pyramiden Mesoamerikas. Sie war einst das Zentrum der Maya-Welt. Sie ist das Ziel unserer Expedition. Nach zwei schweißtreibenden Tagesmärschen wollen wir dort oben stehen, auf der Spitze einer verlorenen Hochkultur. Zwei dünnbeinige Maultiere schleppen unseren Proviant.

Warum El Mirador, wie die verlorene Maya-Stadt später genannt wurde, um 150 nach Christus anscheinend urplötzlich verlassen wurde, ist bis heute nicht restlos geklärt. So mysteriös wie die Stadt einst aus dem Dschungel gestampft wurde, verschwand sie für fast zwei Jahrtausende wieder von der Landkarte. Der Urwald eroberte alles zurück, Schlingpflanzen überwucherten die großwahnigen Bauten. Die Ruinen der Pyramiden wurden zum Revier des Jaguars. 1926 wurde die Stadt wiederentdeckt, erst Jahrzehnte später von Archäologen kartiert.

„In El Mirador entstand die erste staatenähnliche Gesellschaft der westlichen Hemisphäre“, sagt Richard Hansen, „die Hauptstadt der Präklassik“. Der US-Archäologe kam 1979 als Student nach El Mirador. Anhand von Tonscherben entdeckte er, dass die Metropole

etwa 1000 Jahre älter sein musste, als die bekannten Monumentalbauten der Klassik. „Wir fanden hier nicht weniger als die Wiege der Maya-Kultur“, schwärmt er.

Bei Sonnenaufgang brechen wir vom Fuß der Pyramide von El Tintal zur zweiten Etappe nach El Mirador auf. Wir stapfen durch feuchtes Sumpfland, vorbei an trübem Tümpeln, über denen kobaltblaue Schmetterlinge taumeln. Eine Horde Klammeraffen erobert sich lautstark über die Eindringlinge in ihr Revier und schüttelt zornig die Äste, bis es Totholz regnet. Die Maultiere treten in frische Jaguarspuren.

Noch heute ist El Mirador nur auf schmalen Pfaden oder per Hubschrauber zu erreichen. Touristische Infrastruktur gibt es nicht, allein die Möglichkeit, im Camp der Archäologen zu zelten. Nur rund 3000 Abenteuer machten sich im Jahr 2013 vom Dorf Carmelita aus auf den zweitägigen Fußmarsch.

Fledermäuse in der Grabkammer

Am Nachmittag erreichen wir die Ruinenstätte La Muerta. Plötzlich gibt der Urwald den Blick auf zwei hohe Steinyramiden frei. Die Maultiere scheuen. „Aus irgendeinem Grund haben sie Angst, den Pyramiden so nahe zu kommen.“ Juan-Carlos klettert in einen schmalen, von Archäologen freigelegten Schacht. In der Grabkammer wimmelt es von winzigen Fledermäusen. „Keine Angst, diese hier sind Fruchtfresser“, flüstert er.

Seit Archäologen die ersten Bauten freilegt, folgten ihnen Grabräuber bis ins Zentrum der Mirador-Ebene. Sie schlugen Schneisen in die Pyramiden, plünderten unzählige Grabkammern. „Es ist eine Tragödie“, sagt Hansen, „wo ich keine Wachen stationieren kann, wird alles ausgeraubt.“ Noch mehr machen ihm die Holzfäller zu schaffen. Der Archäologe kämpft für die Rettung der Mirador-Ebene. Er erhielt Todesdrohungen; sie schreckten ihn nicht.

Am Abend stehen wir auf der Spitze von La Danta, zu unseren Füßen nichts als Dschungel. Vor dem inneren Auge entfaltet sich noch einmal die alte Pracht El Miradors. Dunkelrote Pyramiden wuchern aus dem Urwald. Von wackeligen Holzgerüsten aus schleifen Künstler meterhohe Masken aus den bombastischen Kalksteinfassaden. Am Markt laden Händler grün schillernde Jade ab.

In der Nacht machen wir uns noch einmal auf den Weg nach La Danta, stehen vor der Pyramide, einem Berg aus gehauenen Stein unter Millionen von Sternen. Wir steigen mühsam Stufe um Stufe hinauf. Irgendwo beginnt eine Horde Brüllaffen ihren Dämonengesang. Am Horizont siegt erneut der Sonnengott. Mit einem silbernen Lichtstreifen löscht er die Flecken des Jaguars vom Firmament.



Juan Carlos Crasborn führt unsere Expedition durch den Dschungel. Er kennt die Namen der alten Mayastätten. Foto: Winfried Schumacher

Wie sagt man *beeindruckend* auf Italienisch?
[impressionante]

Land der Wikinger

mit der Costa Favolosa
Norwegische Fjorde
7 Tage ab/ bis Warnemünde
Juni bis August 2015

FlexPreis™ ab € **799** p.P. zzgl. Serviceentgelt*
inkl. Extra All Inclusive Getränkepaket

Route: Warnemünde • Kopenhagen • Helsinglyst • Geiranger • Bergen • Kristiansand • Oslo • Warnemünde

Weitere Informationen und Buchung:
Im Reisebüro, telefonisch unter 040/570 12 13 14
(Mo – So rund um die Uhr)
oder auf www.costakreuzfahrten.de

Inklusive
**Extra
All Inclusive
Getränke-
paket**

* Zzgl. Serviceentgelt 1 H. v. max. € 8,50 p. P./ohne Servicebeistandung an Bord verbrachter Nacht. Für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren werden 50% des Serviceentgelts erhoben.
** FlexPreis bei 2er-Belegung (Innenkabine) inkl. Extra All Inclusive Getränkepaket. Limitiertes Kontingent. Nicht gültig für Oberbetten (Gäste im Oberbett müssen das Getränkepaket zum Preis von € 25 p.P./Tag [Erw.] bzw. € 16 p.P./Tag [Kinder] dazubuchen). Es gelten die FlexPreis-Konditionen laut Costa Katalog 2015/2016. Informationen zu den Getränkepaketen auch im Costa Katalog 2015/2016 und im Internet. Costa Kreuzfahrten, Niederlassung der Costa Crociere S.p.A. (Genue), Am Sandtorkai 39, 20157 Hamburg.

Angebote und Veranstalter

Anreise: Zum Beispiel mit Iberia und Avianca von Düsseldorf nach Flores in El Petén.

Trekking nach El Mirador: Von Flores fährt morgens ein Gemeindebus bis Carmelita, dem letzten Dorf im Maya-Biosphärenreservat. Für das Trekking nach El Mirador sollte man jeweils mindestens zwei Tage für den Hin- und Rückweg und ein bis zwei weitere Tage vor Ort einplanen.

Veranstalter: Travel to Nature ist auf Reisen in Mittelamerika spezialisiert und hat zahlreiche Maya-Stätten im Programm.
www.traveltonature.de



Der guatemalteckische Reiseveranstalter Mundo Guatemala unter deutscher Leitung organisiert Individualreisen nach El Mirador.
www.mundo-guatemala.com